Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 50 (1993)

Heft: 4

Artikel: "Tuiscon" und "Gambrinus" zwischen 1543 und 1585 : zu Darstellungen der "Zwölf ersten deutschen Könige" von Peter Flötner bis zu Jost Amman

Autor: O'Dell, Ilse

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-169294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Tuiscon» und «Gambrinus» zwischen 1543 und 1585

Zu Darstellungen der «Zwölf ersten deutschen Könige» von Peter Flötner bis zu Jost Amman

von Ilse O'Dell

Ein Vertrag zwischen Kurfürst Ludwig VI. von der Pfalz und dem Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend, der am 31. Juli 1581 in Heidelberg abgeschlossen wurde, vermerkt, dass Jost Amman die Genealogie der Vorfahren des Kurfürsten in 110 Bildnissen folgendermassen darstellen soll: «auf die form und gestalt, wie comites Flantriae et tuces Holandiae hiebevor in truck ausgangen ... dergestalt vergleichen, das berürte bildnußen und kupferstuck, wo nit künstlicher und zierlicher, jedoch auch nit unachtsamer, geringer oder schlichter ... verfertigt werden».[1] Auftrag für den Künstler ist es also, Bilder zu schaffen, die einer generell angegebenen Vorlage entsprechen, sie aber möglichst bereichern und verbessern. Im folgenden soll an zwei Beispielreihen dargelegt werden, wie die Figuren der «Zwölf ersten deutschen Könige» in Graphikserien von 1557, 1566, 1573 und 1585 auf ihre erste bildliche Formu-

Abb. 1 Tuiscon. Holzschnitt von Peter Flötner, 1543. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek.

Abb. 2 Tuiscon. Holzschnitt von Wolfgang Lazius, 1557 (1600). London, Victoria and Albert Museum.

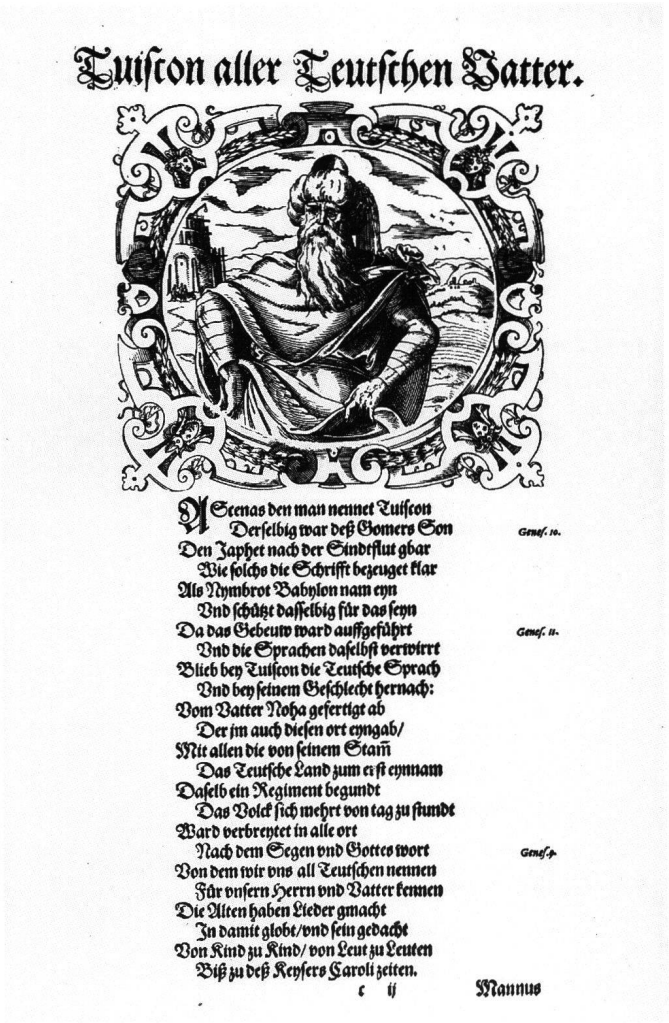

Abb. 3 Tuiscon. Holzschnitt von Jost Amman, 1566. London, British Library.

lierung von 1543 zurückgehen, wie sie diese abwandeln, umstellen, variieren und zum Teil auch nach schriftlichen Quellen bereichern.

Burckart Waldis' «URsprung vnd Herkum̃en der zwölff ersten alten König vnd Fürsten Deutscher Nation / wie vnd zu welchen zeytten jr yeder Regiert hat», 1543 von Hans Guldenmundt d. Ä. in Nürnberg gedruckt, ist mit zwölf grossen Holzschnitten der Könige ausgestattet, die meist Peter Flötner zugeschrieben werden, weil das erste Blatt links unten Flötners Signatur - seine Initialen mit Steinmetzklöpfel und Meissel - trägt (Abb. 1).[2] Man hat bisher vergeblich über Entstehungszeit und Quelle der zwölf Könige gerätselt. Die ersten neun Helden werden bereits von Tacitus erwähnt, ihnen sind drei historische Namen, Ariovist, Arminius und Karl der Grosse, angefügt. Wie Domanig[3] betont, ist es wahrscheinlich, dass nicht Burckart Waldis, sondern ein älterer Humanist diese Königsreihe erfunden hat. Ihre bildliche Darstellung scheint jedoch zuerst in den Holzschnitten Flötners formuliert worden zu sein.[4]

Bei Johann Oporin in Basel erschien 1557 Wolfgang Lazius' «De gentium migratione», illustriert mit neunundzwanzig Holzschnittfiguren in phantastischen Kostümen.[5] Wie aus der Vorrede seiner Commentarien zur Griechischen Geschichte und Geographie hervorgeht, fertigte Lazius selbst die Illustrationen zu seinen Werken an.[6] Schon Domanig weist darauf hin, dass die Könige Tuiscon, Eusterwon und Mannus exakt, Suevus und Arminius in Anklängen nach den Flötnerschen Entwürfen entstanden.[7] Tuiscon (Abb. 2)[8] ist in Haltung und Kleidung ziemlich genau nach seiner Vorlage kopiert, aber die Details verraten eine gewisse Unsicherheit und Ungeschicklichkeit: Der rechte Fuss wirkt verkrüppelt, der Gewandzipfel über der linken Hand scheint merkwürdig leer, und der Gesichtsausdruck ist ins Ängstlich-Sorgenvolle verändert; das kurze, spärliche Haar des Vorbildes jedoch ist in eine wallende

Abb. 4 Tuiscon. Holzschnitt von Tobias Stimmer, 1573. London, Victoria and Albert Museum.

Mähne verwandelt. Im Vergleich mit dem «zivilisierten» Tuiscon Flötners erscheint die Figur fast primitiv-archaisch, was vielleicht gewollt ist, um die Überschrift: ABORIGINVM FORMA ET HABITVS zu verdeutlichen.

Neun Jahre nach der ersten Ausgabe des Lazius erschienen Holzschnitte der zwölf Könige von Jost Amman in Johann Aventins «Bayerischer Chronik».[9] Zweifellos hat Amman das in Nürnberg gedruckte Werk von Waldis mit den Illustrationen von Flötner gekannt, doch seine Figur des Tuiscon (Abb. 3)[10] ist weitgehend eine Neuerfindung. Die Idee, keine Ganzfigur zu zeigen, sondern ein Brustbild im Queroval mit Rollwerkrahmen, mag auf einer Forderung der Verleger beruhen, weil sie Platz liess für den Text (identisch mit dem Text von Waldis!). Amman stellt zwar seinen Tuiscon ebenfalls mit langem Bart und quer über die Figur gezogenem Mantel dar, aber er zeigt ihn mit einem Turban und vor einer detaillierten Landschaft mit Feldern und Vögeln, Bergen und Burgen; hauptsächlich aber - links - einem mächtigen Turmbau, nämlich dem im Text erwähnten Turm zu Babel. Ausser den von Waldis übernommenen Texten unter den Bildern bringt die «Bayerische Chronik» ausführliche Angaben zur Biographie jedes Königs: laut Vorrede von Aventin in mehr als sieben Jahren aus alten Chroniken «wie ein embsige Imme zusammengetragen».[11]

Die allgemein Tobias Stimmer zugeschriebenen Darstellungen der zwölf Könige, die in Matthias Holtzwarts «Eikones» 1573 in Strassburg bei Bernhard Jobin erschienen, wurden, wie der Verfasser in der Dedikation bemerkt, durch Aventins «Bayerische Chronik» angeregt.

Abb. 5 Tuiscon. Lavierte Federzeichnung von Jost Amman, 1585. Budapest, Szépmüvészeti Múzeum.

Gleichzeitig aber wird unter den Darstellungen die *bildliche* Vorlage für jeden König vermerkt: nämlich die Holzschnitte in Lazius' Werk. Der Text unter der Darstellung des Tuiscon (Abb. 4)[12] zeigt deutlich, dass es in den gelehrten Kreisen um Jobin üblich war, seine Quellen gewissenhaft anzugeben: «Wolphgangus Lazius, Hystoricus, hanc Aboriginum Iconem exhibet ... quem nos post Burcardi Waldis aeditione hic imitati sumus, exactius tamen quodammodo quàm uterq;horum». Die Figur des Tuiscon ist also nach der Vorlage Lazius-Flötner (Abb. 2 und 1) konzipiert, der Hintergrund aber mit dem Turmbau zu Babel nach Waldis' Text übernommen: «Da das gebew ward auff gefürt Und die sprachen daselb verwirt», Gen. XI[13], wie es schon Amman in seiner Darstellung von 1566 getan hatte (Abb. 3).

Rund zwanzig Jahre später zeichnet Amman erneut die Reihe der Könige – diesmal offenbar Entwürfe für Schalenrunde. Sechs Blätter (aus der Sammlung Esterházy) finden sich heute in Budapest; sie alle tragen Ammans Signatur und die Nummern 1, 2, 3, 4, 5, 7.[14] Das erste Blatt, das 1585 datiert ist, stellt Tuiscon (oder Ascenas) dar (Abb. 5). Die grau lavierte Rundzeichnung ist auf einen grösseren Bogen aufgeklebt und von konzentrischen Kreisen umgeben, in die sieben Zeilen Inschrift – verkürzt nach dem Text des Waldis – eingefügt sind.[15] Die Darstellung des Tuiscon ist

Abb. 6 Gambrinus. Holzschnitt von Peter Flötner, 1543. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek.

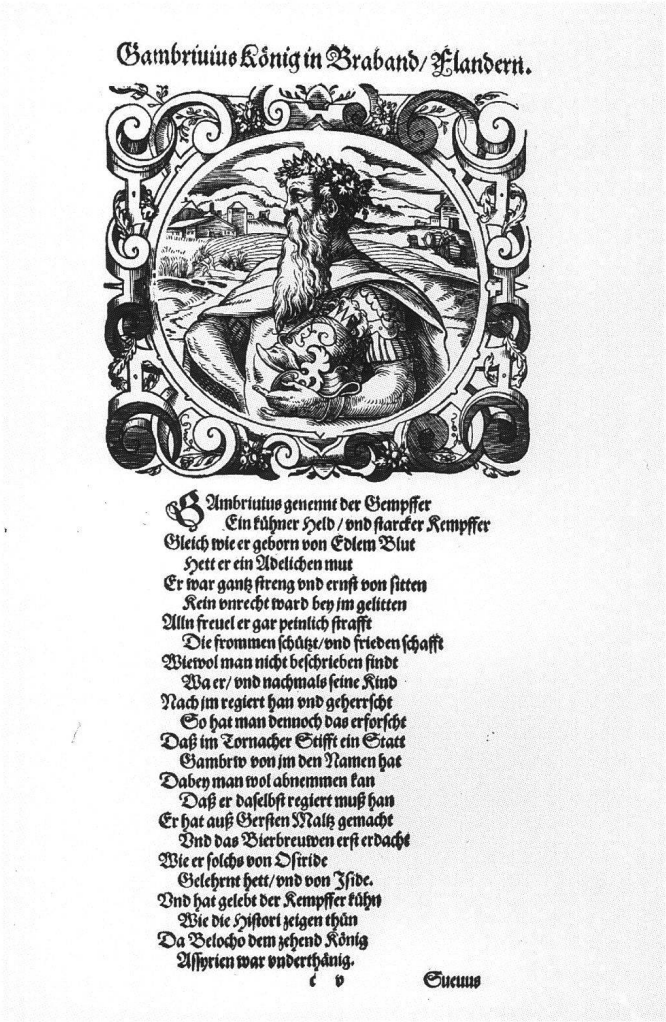

Abb. 7 Gambrinus. Holzschnitt von Jost Amman, 1566. London, British Library.

ähnlich dem Typ Flötner-Lazius-Stimmer (Abb. 1, 2, 4), aber Amman variiert und «modernisiert» die Figur: Das Gewand ist verkürzt, statt der Hosen erscheinen weiche Stiefel, die Handbewegungen sind lebhafter und der Mantel - mit einem Zackenrand, ähnlich in Ammans Tuiscon von 1566 (Abb. 3) - schwungvoller drapiert. Wie schon in Stimmers Darstellung nimmt der Turmbau den grösseren Teil des Hintergrundes ein; Ammans Erzählerfreude schmückt ihn mit vielen Details: Vor einer Stadt am Meer mit Schiffen und aufgehender Sonne zeigt links der kniende Baumeister dem König einen Plan des Turmes, rechts sind Steinmetzen und Lastträger bei der Arbeit.

Die Variationsmöglichkeiten, die phantasievollen Künstlern wie Stimmer oder Amman einfielen, machen oft aus der ursprünglichen Vorlage eine ganz neue Komposition. Das soll am Beispiel des siebenten Königs der Reihe, Gambrinus, erläutert werden. 1543 in den Illustrationen zu Burckart Waldis ist der Gambrinus - gemäss dem Text, dass er ein «starcker kempfer» gewesen sei und «das Bierbrewen erst bedacht» habe - mit Rüstung, Helm und einer Garbe Gerste dargestellt (Abb. 6).[16] In den querovalen Halbbildern Ammans von 1566 erscheint Gambrinus mit den gleichen Attributen: einen Helm in der Hand, im Hintergrund Getreideernte und Bierfässer (Abb. 7).[17] Lazius hat

Abb. 8 Gambrinus. Holzschnitt von Tobias Stimmer, 1573. London, Victoria and Albert Museum.

Abb. 9 Germanischer Prinz. Holzschnitt von Wolfgang Lazius, 1557 (1600). London, Victoria and Albert Museum.

jedoch nur den Kopf des Gambrinus aus Waldis für seinen Marcomanus übernommen, sonst findet sich diese Figur nicht bei ihm. Stimmer benutzte daher für seinen Gambrinus (Abb. 8)[18] eine andere Vorlage aus dem Lazius, nämlich - wie exakt angegeben - den «germanischen Prinzen» von Seite 670 (Abb. 9).[19] Die steif und hölzern wirkende Figur in Seitenansicht erscheint in Stimmers «Neufassung» in Frontalansicht, fest auf dem Boden stehend, eine Hand auf das Schwert und die andere in die Hüfte gestützt, den Kopf herrisch zur Seite gewendet. Im Hintergrund fügt Stimmer weitere Figuren hinzu: Jupiter und Io von Juno überrascht, sowie Argus, die in eine Kuh verwandelte Io bewachend. Der Hinweis auf Aventin im Vorwort führt zur Erklärung dieser Szenen; bei Aventin heisst es nämlich: «König Man/ ... ist der Teutsch Juppiter».[20]

Wahrscheinlich von Stimmer übernimmt Amman in seiner Rundzeichnung des Gambrinus von 1585 die gleichen Hintergrundszenen und fügt das Bierbrauen sowie eine Stadt hinzu (Abb. 10).[21] Für die Figur des Königs selbst jedoch hält er sich an eine andere Vorlage Stimmers, nämlich an dessen Mannus (Abb. 11).[22] In gleicher Haltung mit sehr ähnlicher Kleidung - die Amman nur in den Details reicher ausschmückt - steht sein Held vor der Landschaft. Stimmer hatte jedoch seinen Mannus - wie gewis-

Abb. 10 Gambrinus. Lavierte Federzeichnung von Jost Amman, 1585. Budapest, Szépmüvészeti Múzeum.

senhaft unter dem Bild vermerkt ist – nach der Figur des Gallograecus in Lazius' Werk von 1557 konzipiert (Abb. 12).[23] Dieser wiederum ist eine ziemlich getreue Kopie nach der Figur des Königs Eusterwon in Waldis' Buch von 1543 (Abb. 13).[24]

4. Schriftliche Quellen werden ins Bild umgesetzt.

Diese vier Grundmethoden können natürlich auch kombiniert werden. Es hilft zum Verständnis dieser Vorgänge, dass Stimmers Illustrationen in Holtzwarts «Eikones» von 1573 jeweils von einem kurzen Text begleitet sind, der die

Abb. 11 Mannus. Holzschnitt von Tobias Stimmer, 1573. London, Victoria and Albert Museum.

Verfolgt man die Reihe dieser Darstellungen zurück, so wird deutlich, dass es verschiedene Methoden sind, nach denen die Künstler Vorlagen verarbeiten:

1. Exakte Kopien (Bild *und* Bedeutung werden kopiert).
2. Nur das Bild wird kopiert, die Bedeutung aber geändert.
3. Die Vorlage wird abgewandelt.

Vorlagen genau angibt (vgl. Abb. 4, 8, 11). An folgenden Beispielen lassen sich diese vier Methoden darlegen:

1. Lazius kopiert Flötners Tuiscon exakt (Abb. 1 und 2). Stimmer kopiert die Figur des Tuiscon – wie schriftlich angegeben – genau nach dem Lazius, fügt aber nach dem Text den Turmbau von Babel hinzu (Abb. 4).

Abb. 12 Gallograecus. Holzschnitt von Wolfgang Lazius, 1557 (1600). London, Victoria and Albert Museum.

Abb. 13 Eusterwon. Holzschnitt von Peter Flötner (?), 1543. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek.

2. Lazius kopiert Flötners Eusterwon genau, nennt die Figur aber Gallograecus (Abb. 12 und 13).
3. Stimmer wandelt für mehrere Darstellungen die genau bezeichneten Vorlagen ab und benennt die Figuren ausserdem anders (Abb. 8 und 9; Abb. 11 und 12).
4. Stimmer und Amman fügen ihren Darstellungen nach dem Text Nebenszenen hinzu, die in der bildlichen Vorlage nicht erscheinen (Abb. 4 und 5: der Turmbau zu Babel; Abb. 8 und 10: Szenen mit Juno, Jupiter, Io und Argus).

Dem Geschmack der Leser folgend, die an Darstellungen der alten Helden interessiert waren, kombinierte man Bilder nach allen Quellen, die man fand – bildlich oder schriftlich. Auf den Wahrheitsgehalt kam es dabei weniger an, als darauf, dass die Figuren attraktiv waren. Sowohl Tobias Stimmer als auch Jost Amman verwerteten ihre Vorlagen sehr viel freier und unabhängiger als Lazius und erfüllten damit die im oben genannten Vertrag erwähnte Forderung, die Darstellungen «künstlicher und zierlicher» zu machen.

ANMERKUNGEN

1 Karlsruhe, Generalstaatsarchiv, Pfälzer Kopialbuch 852, fol. 248, zitiert nach: HANS ROTT, *Quellen und Forschungen zur südwestdeutschen und schweizerischen Kunstgeschichte im 15. und 16. Jahrhundert,* Bd. III, Stuttgart 1938, Oberrhein I., S. 65. Es handelt sich bei den erwähnten Werken wahrscheinlich um die «Principes Hollandiae» von M. Vosmer und die «Comptes de Flandre» von C. Martin, beide 1578 bzw. 1580 bei Plantin in Antwerpen erschienen. Vgl. dazu ausführlich: ILSE O'DELL, *Jost Ammans Buchschmuck-Holzschnitte für Sigmund Feyerabend* (= Repertorien zur Erforschung der frühen Neuzeit, Bd. 13), Wiesbaden 1993, S. 22.

2 Es gibt zwei nur wenig verschiedene Ausgaben des Werkes: vgl. CAMPBELL DODGSON, *Catalogue of Early German and Flemish Woodcuts... in the British Museum,* London 1903, vol. I, S. 526 f. Reproduziert hier nach dem Exemplar in Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, 155 Quod. (2). Masse der Holzschnitte: je ca. 280 × 180 mm.

3 KARL DOMANIG, *Peter Flötner als Plastiker und Medailleur,* in: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. XVI, 1, Wien 1895, S. 19.

4 Flötner orientiert sich für Einzelheiten an älteren Vorlagen: So sind z. B. die Könige Heriwon, Ariovist und Karl d. Gr. nach Blättern Burgkmairs entstanden, vgl. CAMPBELL DODGSON (vgl. Anm. 2), S. 526–527.

5 Schon 1551 wird das Buch als druckfähig erwähnt (vgl. dazu MICHAEL MAYR, *Wolfgang Lazius als Geschichtsschreiber Österreichs,* Innsbruck 1894, S. 10). Die Holzschnitte erscheinen auch in späteren Ausgaben des Buches: 1572 ebenfalls bei Oporin und 1600 bei Andreas Wechel in Frankfurt am Main.

6 ANDREAS ANDRESEN, *Der Deutsche Peintre-Graveur,* Bd. II, Leipzig 1872, S. 62 und S. 421.

7 KARL DOMANIG (vgl. Anm. 3), S. 12, Anm. 6.

8 Reproduziert hier nach dem Exemplar des Victoria and Albert Museum, Inv. Nr. 86.G.21 (Frankfurt am Main, Andreas Wechel, 1600), Abb. S. 12, Masse (Einfassungslinien): 280 × 125 mm.

9 1566 in Frankfurt am Main bei Georg Rab, Sigmund Feyerabend und Weigand Han Erben (vgl. ANDREAS ANDRESEN [vgl. Anm. 6], Bd. I, Leipzig 1864, S. 334 ff.).

10 Reproduziert hier nach dem Exemplar der British Library, Inv. Nr. 805.i.9, Masse (Bild mit Rahmen): 114 × 124 mm.

11 Nach dem Exemplar der British Library (wie Anm. 10), Vorrede S. bij v. Zu den Texten über die Könige vgl. S. XIX bis XXXIX v.

12 Reproduziert hier nach dem Exemplar des Victoria and Albert Museum, Inv. Nr. 86.D.81. Masse (Einfassungslinien): 95 × 74 mm.

13 Zitiert nach dem Exemplar in Wolfenbüttel (wie Anm. 2).

14 Budapest, Szépmüvészeti Múzeum, Inv. Nr. 31, 31 v., 32, 32 v., 33, 34; publiziert von EDITH HOFFMANN, *Über einige niederländische und deutsche Zeichnungen im Museum der bildenden Künste* (Deutsche Auszüge der im Band V enthaltenen Aufsätze) in: Szépmüvészeti Múzeum Évkönyvei V (1929), S. 144 ff., Abb. 24/25.

15 Budapest (wie Anm. 14), Inv. Nr. 33, schwarze Feder, grau laviert, Masse des ganzen Blattes: 395 × 334 mm, Durchmesser des Rundes: 116 mm. Für die Erlaubnis zur Publikation der Budapester Blätter und liebenswürdige Hilfe bei Besuchen in Budapest danke ich Teréz Gerszi und Andrea Czére.

16 Reproduziert nach dem Wolfenbüttler Exemplar (wie Anm. 2).

17 Reproduziert nach dem Exemplar der British Library (wie Anm. 10). Masse (Bild mit Rahmen): 114 × 124 mm.

18 Reproduziert nach dem Exemplar des Victoria and Albert Museum (wie Anm. 12). Masse (Einfassungslinien): 95 × 74 mm.

19 Im Exemplar der British Library von 1557 (Inv. Nr. C. 75.f.10) auf S. 673. Hier reproduziert nach dem Exemplar im Victoria and Albert Museum von 1600 (wie Anm. 8). Masse (Figur): 158 × 85 mm.

20 Zitiert nach dem Exemplar der British Library (wie Anm. 10), S. XXVI. Die Nebenszenen zu den Figuren sind ebenfalls oft vertauscht.

21 Budapest (wie Anm. 14), Inv. Nr. 32 v. Schwarze Feder, grau laviert, Masse des ganzen Blattes: 178 × 191 mm, Durchmesser des Rundes: 116 mm.

22 Reproduziert nach dem Exemplar des Victoria and Albert Museum (Anm. 12). Masse (Einfassungslinien): 95 × 74 mm. Vgl. jedoch auch Ammans Zeichnung des Königs Wygewon in Budapest, Inv. Nr. 31, für Ähnlichkeiten in Haltung und Kleidung der Figur, aber mit anderem Kopf.

23 Reproduziert hier nach dem Exemplar des Victoria and Albert Museum (wie Anm. 8). Masse (Einfassungslinien): 275 × 160 mm.

24 Reproduziert hier nach dem Exemplar in Wolfenbüttel (wie Anm. 2). Diese Komposition wurde von KARL DOMANIG (vgl. Anm. 3), S. 12, dem Peter Flötner, von RÖTTINGER jedoch Hans Brosamer zugeschrieben: HEINRICH RÖTTINGER, *Peter Flettners Holzschnitte,* Strassburg 1916 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte, 186. Heft), S. 8–9.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 6, 13: Herzog-August-Bibliothek, Wolfenbüttel.
Abb. 2, 4, 8, 9, 11, 12: Victoria and Albert Museum, London.
Abb. 3, 7: British Library, London.
Abb. 5, 10: Szépmüvészeti Múzeum, Budapest.

ZUSAMMENFASSUNG

In einem Vertrag vom Juli 1581 zwischen Kurfürst Ludwig VI. von der Pfalz und dem Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend sind die Vorlagen, nach denen Jost Amman eine Reihe von Ahnenbildnissen anfertigen soll, genau erwähnt (zwei 1578 und 1580 in Antwerpen erschienene Werke). Anhand von zwei Beispielreihen wird versucht darzulegen, dass es offenbar die allgemein übliche Praxis in der Zeit gewesen ist, historische Figuren nach älteren Vorlagen zu konzipieren. Es werden die verschiedenen Methoden erläutert, nach denen die Darstellungen der «Zwölf ersten deutschen Könige» in der Zeit von 1543 bis 1585 von Peter Flötner, Wolfgang Lazius, Tobias Stimmer und Jost Amman anhand von bildlichen und schriftlichen Quellen dargestellt werden.

RÉSUMÉ

Un contrat daté du mois de juillet 1581, passé entre le prince-électeur Louis VI du Palatinat et l'éditeur Sigmund Feyerabend de Francfort, mentionne exactement les modèles selon lesquels Jost Amman était chargé de réaliser une série de portraits d'ancêtres (deux œuvres publiées à Anvers en 1578 et 1580). Sur la base de deux séries d'exemples, l'auteur cherche à prouver la coutume très répandue à l'époque de concevoir les figures historiques à partir d'anciens modèles. L'auteur explique les différentes méthodes selon lesquelles les «Douze premiers Rois germaniques» ont été réalisés par Peter Flötner, Wolfgang Lazius, Tobias Stimmer et Jost Amman entre 1543 et 1585, sur la base de documents peints et écrits.

RIASSUNTO

In un contratto del luglio 1581 fra il principe elettore Ludwig VI von der Pfalz e l'editore di Francoforte Sigmund Feyerabend vengono citati con esatezza i modelli in base ai quali Jost Amman doveva eseguire un ciclo iconografico di antenati (due opere pubblicate ad Anversa nel 1578 e 1580). Prendendo esempio da due cicli, l'autore tenta di dimostrare, come il ricorrere a dei modelli preesistenti nell'esecuzione di ritratti di personaggi storici appartenesse alla prassi corrente dell'epoca, e spiega le varie metodologie secondo le quali, dal 1543 a 1585, Peter Flötner, Wolfgang Lazius, Tobias Stimmer e Jost Amman eseguirono, ricorrendo a fonti iconografiche e grafiche, i ritratti dei «primi dodici Re tedeschi».

SUMMARY

A contract between the Elector Ludwig VI. of the Palatine and the Frankfurt publisher Sigmund Feyerabend, dated 1581, commissions Jost Amman to design a series of ancestral portraits as "artistic and elegant" as the figures in two specified books published in 1578 and 1580 in Antwerp. This paper attempts to show in two sets of illustrations that it seems to have been the custom of the time to design historical figures after previous models. The different ways are described in which pictorial and written sources are used to portray the "Zwölf ersten deutschen Könige" - "First twelve German kings" between 1543 and 1585 in prints by Peter Flötner, Wolfgang Lazius, Tobias Stimmer and Jost Amman.